



Editorial: Rückschau auf die re:publica: Die Öffentlich-Rechtlichen und ihre „Frenemies“ | Versicherungs- und Steuerberatung | "Veranstaltungsreihe "Journalismus im Hinterland"

Liebe Mitglieder,

die re:publica 2022 liegt nun schon wieder hinter uns. Auch in diesem Jahr stand die Diskussion um die Macht der Plattformen und die sozialen Medien im Vordergrund. Passend dazu hatte die Otto Brenner Stiftung eine lesenswerte Untersuchung über „Journalismus in sozialen Netzwerken“ vorgelegt, die hinterfragt, inwieweit „ARD und ZDF im Bann der Algorithmen“ stehen und dadurch journalistische und öffentlich-rechtliche Standards verwässert werden.

Denn eins ist klar: Die Plattformen haben ihre eigenen Spielregeln. Diese orientieren sich klar am kommerziellen Erfolg, der hier in Reichweiten, Klicks und Traffic gemessen. Ließen sich diese mit journalistisch hochwertigen Angeboten erzielen, wäre das eine Win-Win-Situation. Doch die Erfahrungen der digitalen Realität lehren, dass mit Sensation, Verschwörungsgeraune und Zuspitzung mehr zu holen ist als mit differenzierten Inhalten. Dazu kommt die Datensammel- und -auswert-Wut aller Anbieter von YouTube bis TikTok.

Forderungen, daher diesen Plattformen, Messenger-Diensten und Social-Media-Kanälen die kalte Schulter zu zeigen, helfen aber nicht weiter. Sie sind längst in unseren Medienalltag integriert - und vor allem jüngere Menschen sind ohne sie kaum noch zu erreichen. Auch die immer mal wieder aufploppenden Ideen, den Angeboten aus dem Silicon Valley und China eigene öffentlich-rechtliche Plattformen oder vielleicht sogar eine alle Medien einbeziehende Alternative entgegenzusetzen, müssen bei allem Respekt als gescheitert gelten.



Im Interview mit dem Tagesspiegel sagt ARD-Digitalboard-Chefin Tanja Hüther: „Es gibt aktuell keine Unabhängigkeit von den Gatekeeper-Plattformen. Es gibt aber unterschiedliche Grade von Abhängigkeit.“ Dass es dazu kommen konnte, liegt auch an der wenig koordinierten und sehr von Zufällen abhängigen Art, wie sich vor allem die Öffentlich-Rechtlichen digital aufgestellt haben.

Hüther: „Die ARD hat Stand heute ein zu großes und zu wenig gesteuertes Angebot auf den digitalen Plattformen.“ Das 2021 geschaffene Digitalboard soll dem nun abhelfen und ARD-weit die Angebote koordinieren.

Aber seien wir mal ehrlich: Dass die Öffentlich-Rechtliche im Netz ins Hintertreffen geraten sind, lag zum einen daran, dass bei ihnen wie auch den Verlagen wirklich innovative oder gar visionäre Ideen Mangelware waren. Zum anderen konnten sie aufgrund medienpolitischer Beschränkung im Netz aber auch nur mit angezogener Handbremse fahren. Erst die Anfang Juni auf der Ministerpräsidentenkonferenz gefundene Einigung wird im künftigen Medienstaatsvertrag einigermaßen damit aufräumen. Absurderweise waren viele dieser Beschränkungen vor allem aufgrund entsprechender Forderungen der Privatsender und Zeitungsverlage erlassen worden. Nun, wo alle im digitalen Alltag mit Blick auf die „Frenemies“ Google, Facebook & Co. im selben Boot sitzen, rächt sich das.

Doch wer nun den Untergang des journalistischen Abendlands beschreit, spitzt genauso unzulässig zu, wie es in den sozialen Medien (und ehrlich gesagt auch viel zu oft bei „Anne Will“) üblich ist. Journalismus musste sich schon immer mit seinen „Verteilern“ arrangieren - das war schon 1604 so, als in Straßburg mit der „Relatio“ zum ersten Mal ein Druckerzeugnis erschien, das wir heute Zeitung nennen.

Umbruchsphasen neigen immer zu einer gewissen Nervosität. Aber die Mittel und Wege, hier im Sinne des Journalismus gegenzusteuern, liegen auf der Hand. Die Otto-Brenner-Studie enthält einen guten Kriterienkatalog. Dazu gehören klare redaktionelle und medienethische Richtlinien, eine Festlegung, wie weit Nutzungsdaten Einfluss auf redaktionelle Entscheidungen und die Produktgestaltung haben sollen, und klare Grenzen des Engagements in sozialen Netzwerken, wenn öffentlich-rechtliche Inhalte rechtswidrig monetarisiert werden, Konflikte in der Content-Moderation ungelöst bleiben oder Beiträge durch die Plattformen ohne rechtliche Grundlage entfernt werden. Zu all dem gehört vor allem auch ein Community-Management, das diesen Namen wirklich verdient und nicht - wie heute noch an viel zu vielen Stellen üblich - ungenügend für diese anspruchsvollen Aufgaben qualifiziert und zudem noch personell unzureichend ausgestattet ist.

Für uns als Berufsverband und Gewerkschaft ist das übrigens auch eine spannende Herausforderung. Denn hier entstehen gerade ganze neue mediale Berufsfelder, die für die Zukunft des Journalismus eine immens wichtige Rolle spielen. Lassen Sie uns diese neuen Kolleginnen und Kollegen mit offenen Armen empfangen!

Steffen Grimberg

Mehr als ein Dutzend Mitglieder haben bei den Treffen des **Kompetenzteams Generation +** von ihrem Berufsleben berichtet. Die ersten drei Erzählung wurden jetzt auf unserer Webseite veröffentlicht.

Veranstaltungen

Sprechstunde mit dem DJV-Versicherungsexperten Helge Kühl

Probleme mit einer bestehenden Versicherung? Reicht mein bisheriger Versicherungsschutz aus oder sind einzelne Versicherungen zu teuer? Wie kann man in Zeiten von Null-Zinsen für das Alter vorsorgen?

Wir können noch **zwei persönliche 45-minütige Gespräche** mit den **DJV-Versicherungsexperten Helge Kühl** anbieten.

Termin:

Dienstag, 28. Juni.

[Anmeldung](#)

Telefonische Steuerberatung

Wir können allen interessierten Mitgliedern den nächsten kostenlosen Beratungstermin mit **Markus Treu** zu allen Fragen rund um das Thema Steuern anbieten: am **Donnerstag, 7. Juli**.

Ab sofort können 30-minütige Termine vereinbart werden

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

Treffen mit rbb-Rundfunkrat Prof. Hagemann

Das **Kompetenzteam Wissenschaftskommunikation** ist vor einiger Zeit auf den Vertreter der Wissenschaft im Rundfunkrat des rbb, **Prof. Martin Hagemann**, zugegangen und hat sich mit ihm zu einem ersten Austausch getroffen. Wir hatten verabredet, solche Gespräche öfter stattfinden zu lassen. Der nächste Austausch findet am Montag, 27. Juni, statt. Das Kompetenzteam **Wissenschaftskommunikation** sieht diese Gelegenheit als sehr wichtig an. Denn die Ministerpräsident:innen haben sich gerade auf eine Konkretisierung des öffentlichen Auftrages geeinigt, in den Länderparlamenten wird es in den kommenden Monaten eine Debatte über den entsprechenden Staatsvertrag geben. Unter anderem soll die Rolle der Gremien gestärkt werden. In den Rundfunkanstalten selbst wird diese Debatte sicherlich auch lebhaft geführt werden, so dass es ein guter und wichtiger Zeitpunkt ist, die Belange der **Wissenschaftskommunikation** einzuspeisen.

Weitere [Informationen](#)



Neuigkeiten aus unserem Bundesverband

Veranstaltungreihe: Journalismus im Hinterland

Am 27. Juni wird der DJV seine Konferenzserie zum **Journalismus im Lokalen** ("Hinterland") mit einer Tagung in **Greifswald** fortsetzen. Auf dem Programm steht der Austausch mit Wissenschaftlern und Praktikern. Getagt wird im neuen Journalismuszentrum des **"Katapult-Verlags"**.

Kosten:

Die Teilnahme ist für Mitglieder kostenfrei.

Reisekosten (Anfahrt, Übernachtung) können für eine begrenzte Zahl von DJV-Teilnehmenden vom DJV-Bundesverband bezuschusst werden.

Termin:

Montag, 27. Juni, von 9.30 bis 15.00 Uhr

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

DJV Newsletter

Die heutige Ausgabe der **DJV-News** mit den medienpolitischen Ereignissen der Woche ist [hier abrufbar](#).

DJV Bildungsnewsletter

Der aktuelle Bildungsnewsletter ist [hier abrufbar](#)

Bildnachweise: ;

Titelfoto: Karla Klenke; Steffen Grimberg (privat).

[Presseausweis beantragen](#)

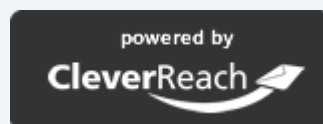
[Warum es sich lohnt, Mitglied im DJV Berlin-JVBB zu sein](#)

Folgt uns gern auf Social Media



DJV Berlin-JVBB
Michael Rediske
Alte Jakobstraße 79-80
10179 Berlin
Deutschland

030 88 91 30 0



Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.